

Gritt Klinkhammer, Anna Neumaier

## Religiöse Pluralitäten. Umbrüche in der Wahrnehmung religiöser Vielfalt in Deutschland

35,- €, 298 S., Bielefeld 2020

transcript

ISBN 978-3-8376-5190-4

In ihrem Buch „Religiöse Pluralitäten. Umbrüche in der Wahrnehmung religiöser Vielfalt in Deutschland“ befassen sich Gritt Klinkhammer und Anna Neumaier mit Pluralitätserfahrungen im sozialen Nahbereich und verwenden dazu Daten einer eigenen qualitativen Erhebung. Um quantitative Fragen, zum Beispiel zur Zahl oder Größe der Religionsgemeinschaften in Deutschland, geht es deshalb nur am Rande. Die Zielgruppe des Buches ist – gemessen etwa an Aufbau, Duktus oder Literaturverzeichnis – vor allem ein religionswissenschaftlich und soziologisch geschultes Publikum. Auf der Grundlage von rund dreißig biografischen Interviews befassen sich die Autorinnen mit Fragen nach der individuellen Verarbeitung oder den gesellschaftspolitischen Diskursen rund um religiöse Pluralität. Ausgangspunkt ihrer Überlegungen ist die Wahrnehmung religiöser Pluralität in Deutschland als asymmetrisches, ungleichzeitiges und teils strittiges Konstrukt. So seien beispielsweise statistische Zahlen über „große“ und „kleine“ Religionsgemeinschaften nicht geeignet, die Vielfalt individueller religiöser Praktiken und Überzeugungen abzubilden. Um also konkrete Erfahrungen mit anderen Religionen aufgreifen zu können, wurden Menschen christlichen und muslimischen Glaubens, die im Rahmen des interreligiösen Dialogs aktiv sind, ausführlich interviewt. Der Grund für dieses spezielle „Sampling“ ist die herausragende Bedeutung von Formaten des interreligiösen Dialogs für die Wahrnehmung religiöser Vielfalt: Sie seien gewissermaßen gesellschaftliche Knotenpunkte, wie sie sonst im Alltag nur selten vorkämen.

Das Herzstück der Ergebnisse ist ein beschreibendes Modell der Wahrnehmung religiöser Pluralität. Es soll verdeutlichen, dass die eigene Sicht vor allem durch die persönliche Biografie, diskursive Bedingungen und zeithistorische Ereignisse geprägt sei. Während bestimmte historische Kontexte – wie die Ankunft der sogenannten Gastarbeiter und Gastarbeiterinnen oder die Anschläge von 9/11 – kollektive Erfahrungen vieler Menschen sind, geraten hinsichtlich der Lebensgeschichte intervenierende Bedingungen wie Sozialisation, Generation, Religionszugehörigkeit, Geschlecht oder Beruf in den Blick. Sie können bei jedem Menschen unterschiedliche Wirkung entfalten. Ein anderer interessanter Aspekt ist die Wirkmacht von Diskursen. Vor allem anhand der Interviews mit Personen muslimischen Glaubens, die sich oder ihre Religion zum Beispiel in den Medien abgewertet sehen, gelingt es den Autorinnen, den Unterschied zwischen rationalen Zahlen und dem persönlichen Empfinden zu verdeutlichen, was die Relevanz ihrer Erhebung unterstreicht.

Als weiteres zentrales Ergebnis der Studie wird benannt, dass die Rezeption religiöser Pluralität individuell und kollektiv unterschiedlich verarbeitet werde. Während sie für einige der Befragten auf individueller Ebene keine Bedeutung habe, sei bei anderen zu beobachten, dass sich die eigene Religiosität durch den Kontakt mit Mitgliedern anderer Religionsgemeinschaften intensiviere. Eine dritte Gruppe von Menschen

zeichne sich zudem dadurch aus, dass sie bewusst religiöse Grenzüberschreitungen vornehme oder sich die eigene religiöse Identifikation grundlegend offenhalte. Auf kollektiver Ebene beziehen sich die herausgearbeiteten Verarbeitungsstrategien auf Formate des interreligiösen Dialogs. Sie lassen sich als kollektive Symbolpolitik, individuelle Positionsverarbeitung und kollektive Selbstvergewisserung zusammenfassen.

Anhand der Ergebnisse des Buches ergibt sich ein äußerst komplexes Bild der Wahrnehmung religiöser Vielfalt in Deutschland. Aus diesem Grund wollen die Autorinnen – so lösen sie am Ende auf – fortan lieber von religiösen Pluralitäten sprechen: „Religiöse Pluralität existiert empirisch nicht, insofern sie nie als solche zu isolieren ist. Wirkmächtig wird vielmehr eine äußerst diverse Bandbreite von je spezifischen Konstellationen aus dem Feld religiöser Pluralitäten.“ (S. 271)

Positiv hervorzuheben ist zum einen die methodische Anlage der Studie von Klinkhammer und Neumaier, die ihre Vorgehensweise an vielen Stellen transparent machen. Zudem gelingt es den Autorinnen, ein bedeutsames Theorem aufzuschlüsseln, was den Umgang mit theoretischen Ansätzen etwa von Peter L. Berger oder Roger Finke und Rodney Stark erleichtert. Durch die differenzierende Darstellung der Perspektive von Menschen muslimischen und christlichen Glaubens, Frauen und Männern, alten und jungen Befragten, erfährt das Buch zudem anregende Spannungsbögen.

Wünschenswert wären daneben eine weiterführende Formulierung und Diskussion der gesellschaftspolitischen Implikationen der Ergebnisse gewesen. Schließlich erfährt der Gegenstand der religiösen Pluralität(en) vor allem im Hinblick auf zeithistorische Entwicklungen, wie der Zunahme der Fluchtmigration, derzeit eine neue Relevanz. Auf den Ebenen von Politik und Verwaltung, aber auch in der Zivilgesellschaft, erfordert der Umgang damit oftmals große Anstrengung. Eine darauf ausgerichtete Einordnung der Ergebnisse durch zwei Fachfrauen wäre sicher für viele Leserinnen und Leser interessant gewesen. Umso gespannter darf man deshalb auf weiterführende Studien und Einordnungen sein. Diese können vielleicht nicht nur andere Personengruppen – zum Beispiel Menschen ohne religiöse oder konfessionelle Bindung – einbeziehen, sondern auch Mut zur Prognose haben.

**Maria Sinnemann, M. A.**

Sozialwissenschaftliches Institut der Evangelischen Kirche in Deutschland

Wissenschaftliche Mitarbeiterin

maria.sinnemann@si-ekd.de

» **schwerpunkt – Leib, Leben und Gesundheitsnormen**

*Annette Miriam Stroß*

Gesundheitsorientierte Erwachsenenbildung unter bildungswissenschaftlichem Gesichtspunkt ..... 15

Wie können Träger gemeinwohlorientierter Erwachsenenbildung adäquat auf die bereits absehbare gesellschaftliche, politische und wirtschaftliche Tragweite der Corona-Krise reagieren? In einem pragmatischen und praxisorientierten Zugang zeigt der Beitrag: Es gilt vor allem, eine tragfähige und zukunftsfähige Konzeption von Gesundheitsbildung zu entwickeln. Ausgehend vom Selbstbestimmungspotenzial der Teilnehmenden ist die gängige Programmplanung zu hinterfragen. Bei der Ausrichtung von gesundheitsbezogenen Angeboten ist eine neue Konsequenz im Bildungs- und Selbstbildungsprozess gefragt.

*Jana Küchler*

Krise essen Seele auf. Ethische Fragestellungen zur aktuellen Glaubens-, Gesundheits- und Kommunikationspraxis ..... 22

Bildung im Lebenslauf sieht sich im Zuge der Krise darauf gestoßen, längst anstehende ethische, politische und religiöse Gesichtspunkte und Themenkomplexe neu aufzugreifen. Gefragt ist vor allem ein ganzheitlicheres Verständnis von Gesundheit, zu dem auch die Erörterung neuester Forschungserkenntnisse zum seelischen Anteil an Heilungsprozessen gehört. Momentan sehen sich viele Menschen in Fragen der Selbstreflexion der geistig-seelischen Aspekte ihrer Gesundheit nur sich selbst überlassen. Gesundheit soll nur als biologischer und kollektiv zu erhaltender Zustand relevant zu sein. Der beseelte Leib, das Gefühls- und Sozialleben sollen abwarten, sich bis auf Weiteres möglichst ruhig verhalten.

*Henning Schmidt-Semisch*

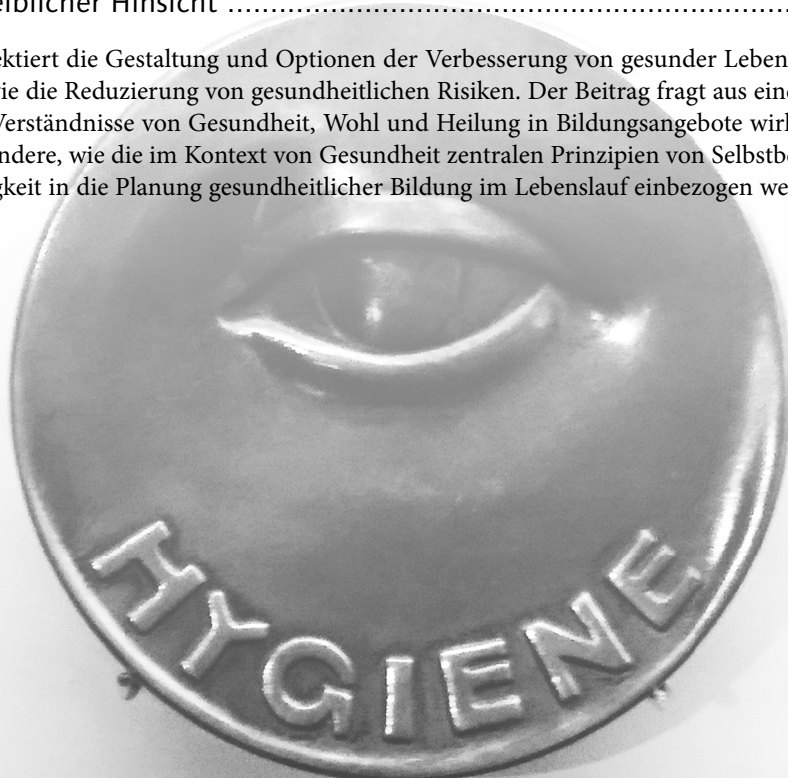
Soziale Kontrolle im Kontext von Gesundheit und Krankheit..... 26

Die COVID-19-Pandemie hat unsere Wahrnehmung von und unseren Umgang mit gesundheitsriskantem Verhalten radikal verändert. Zugleich hat sie ins Bewusstsein gerufen, dass Gesundheit und Krankheit immer auch mit sozialer Kontrolle verknüpft sind. In dem Beitrag wird überlegt, wie diese Verbindung zu verstehen ist und wie sie sich in den vergangenen Jahrzehnten entwickelt hat.

*Julia Inthorn*

Einfach Gesundheitsbildung? Zu Fragen von Gerechtigkeit, Normen und Normalität in leiblicher Hinsicht ..... 31

Gesundheitsbildung reflektiert die Gestaltung und Optionen der Verbesserung von gesunder Lebenswelt, Lebensführung sowie die Reduzierung von gesundheitlichen Risiken. Der Beitrag fragt aus einer ethischen Sicht, welche Verständnisse von Gesundheit, Wohl und Heilung in Bildungsangebote wirksam werden und insbesondere, wie die im Kontext von Gesundheit zentralen Prinzipien von Selbstbestimmung und Gerechtigkeit in die Planung gesundheitlicher Bildung im Lebenslauf einbezogen werden können.



» **editorial**

Steffen Kleint  
Liebe Leserin, lieber Leser ..... 3

» **aus der praxis**

*Susann Oßmann*  
Natürliche Familienplanung in der christlichen Erwachsenenbildung ..... 6

*Jakob Rosenow*  
Religion in der politischen Bildung  
Anspruch und Ansätze politischer Bildner/innen ..... 9

*Ralf Müller*  
Landung auf „Planet B“  
Eine Friedensmission in Mittelhessen ..... 11

» **europa**

*Simone Kaufhold*  
Von und mit Europa lernen – für Gesundheit und Wohlbefinden..... 14

» **jesus – was läuft?**

*Hans Jürgen Luibl*  
Die Maus wird 50  
Aus der Kinderstube der Pädagogik..... 36

» **nachruf**

Professionalität und Herzlichkeit –  
Zum Tod von Dorathea Strichau (22.4.1952–2.3.2021) ..... 38

» **service**

Filmtipps ..... 40  
Publikationen ..... 41  
Veranstaltungstipps ..... 48  
Impressum ..... 54



## Mehr **forum erwachsenenbildung**?

Hat dieser Artikel Ihnen gefallen?

Wenn Sie regelmäßig über Bildung im Lebenslauf aus wissenschaftlicher, praxisnaher, bildungspolitischer und evangelischer Perspektive informiert werden möchten, abonnieren Sie **forum erwachsenenbildung**:

### Abo bestellen Print oder online

(öffnet eine E-Mail-Vorlage an [info@waxmann.com](mailto:info@waxmann.com))

- Print:** 4 Ausgaben pro Jahr, Jahresabo 25,- € zzgl. Versandkosten, inkl. Online-Zugang (freier Zugriff auf alle Ausgaben ab 2015)
- Online:** 4 Ausgaben pro Jahr (PDF), Jahresabo 20,- € (freier Zugriff auf alle Ausgaben ab 2015)



[www.waxmann.com/forumerwachsenenbildung](http://www.waxmann.com/forumerwachsenenbildung)

DEAE WAXMANN